



Betriebszeitung  
der SED-Betriebs-  
Parteiorganisation  
des VEB Werk für  
Fernsehelektronik

# Sender

Nr. 39

4. Oktober 1962

14. Jahrgang

Brigade „Fidel Castro“  
trug Stein um Stein zusammen



## So wuchs das Kollektiv

Unsere Brigade besteht seit 8. März 1961. Wir gaben ihr den Namen „Fidel Castro“, weil uns der Führer des kubanischen Volkes Vorbild war und ist.

Wir sind eine Abteilungsbrigade, der 19 Kollegen angehören. Unser Arbeitsplatz ist die „Kristallfertigung“. Das Ziehen von Germaniumkristallen, das Messen, Schmierern, Sortieren und Ätzen von Germaniumplättchen gehören zu unseren Aufgaben. Die an uns gestellten Forderungen des Bereiches Halbleiter konnten wir in jedem Monat erfüllen. Durch strenge Einhaltung der technologischen Maßnahmen und durch einige Verbesserungsvorschläge unserer Kollegen brachten wir eine Germaniumeinsparung von 330 000 DM.

Jeder Kollege bemüht sich, an seinem Arbeitsplatz sauber und gut zu arbeiten. In den Plankontrollen, die regelmäßig stattfinden, wird ein kontinuierlicher Arbeitsablauf gewährleistet. Mängel werden aufgedeckt und Hinweise zur Verbesserung der Arbeit gegeben. Wir leisteten auch sozialistische Hilfe in anderen Betriebsabteilungen. Um unsere fachliche Arbeit besser zu verstehen, haben alle Brigademitglieder an der Arbeitsplatzqualifizierung teilgenommen. Eine von uns hat den Meisterlehrgang absolviert, weitere Kolleginnen werden Facharbeiter und Meister.

Und weil unsere Arbeit nicht von den politischen Ereignissen getrennt betrachtet werden kann, beteiligten wir uns alle im vorigen Jahr am Parteilehrjahr. Auch in diesem Jahr besuchen wir gemeinsam die Zirkel der Partei. In jeder Pause diskutieren wir und beraten über politische Fragen. Wir sandten Solidaritäts-

adressen und Geldspenden an die kubanischen Freunde.

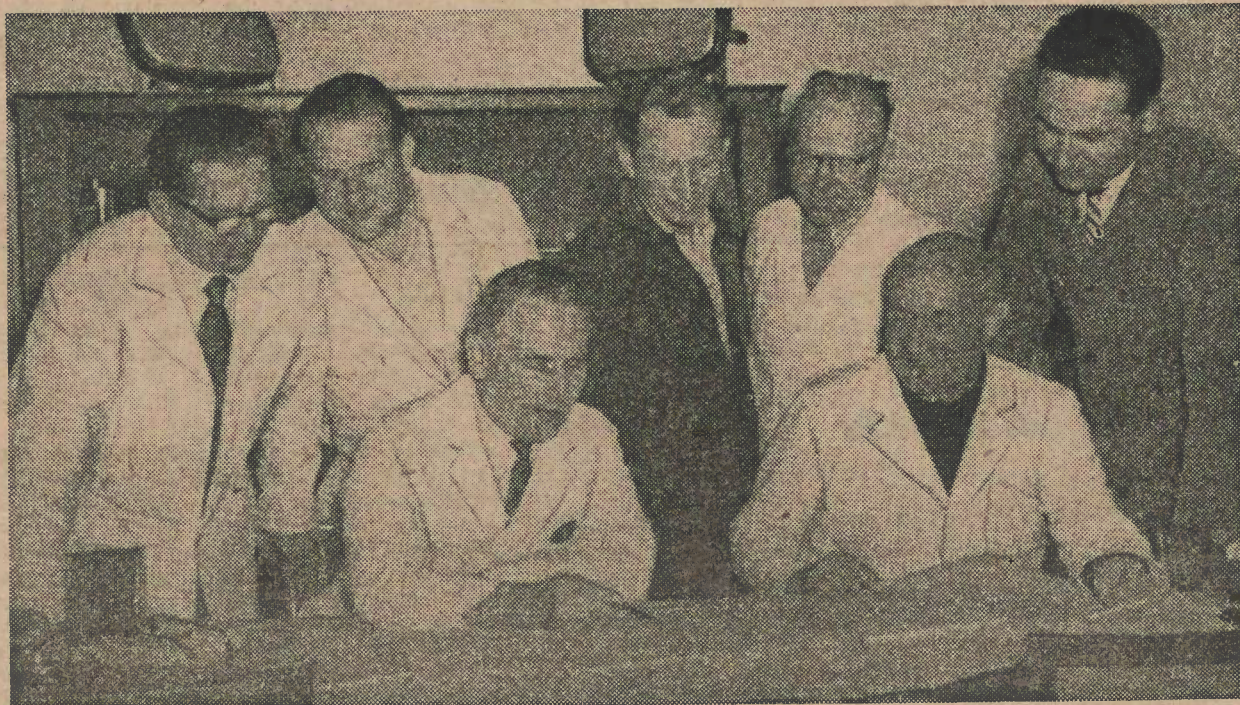
In unserem Kollektiv hat auch jeder seine gesellschaftliche Aufgabe zu erfüllen. Die Kollegen arbeiten zum Beispiel in der Konfliktkommission, der AGL, der Kampfgruppe, der Feuerwehr oder im Redaktionskollektiv des „WF-Sender“. Auch außerhalb des Betriebes leisten wir unseren Beitrag im Wirkungsbereich der Nationalen Front und in den Elternbeiräten der Schule.

Gemeinsam haben wir den Arbeitsplan ausgearbeitet und legen großen

(Fortsetzung auf Seite 2)

GRUSS UND GLÜCKWUNSCH zum 13. Geburtstag unserer Republik (Bild oben). Gruß und Glückwunsch dem Kollektiv der Brigade „Fidel Castro“. Die Kollegen haben guten Grund zur Freude und zum Feiern; denn ihr Kampf um die Verleihung des Staatstitels wird erfolgreich geführt. Ein junges Kollektiv mit gutem Elan und großen Aufgaben.

SIE SIND IM BILDE (Bild unten), die Mitglieder der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft „Transportprobleme“ in der Bildröhre, wenn es um Einsparungen geht. Über ihre Erfolge und Erfahrungen lesen Sie bitte auf Seite 3. Zu der Arbeitsgemeinschaft gehören erfahrene Fachleute wie die Kollegen Robert Bartl, TT 2, Willi Hubert, TT 1, Horst Ternick, TT 5, Klaus-Peter Strogail, TT 5, Reinhard Stenzel, TT 2, Erich Schulz, TT 6, und Max Neuling, TT 4, sowie Kollege Dammaß



... übrigens:

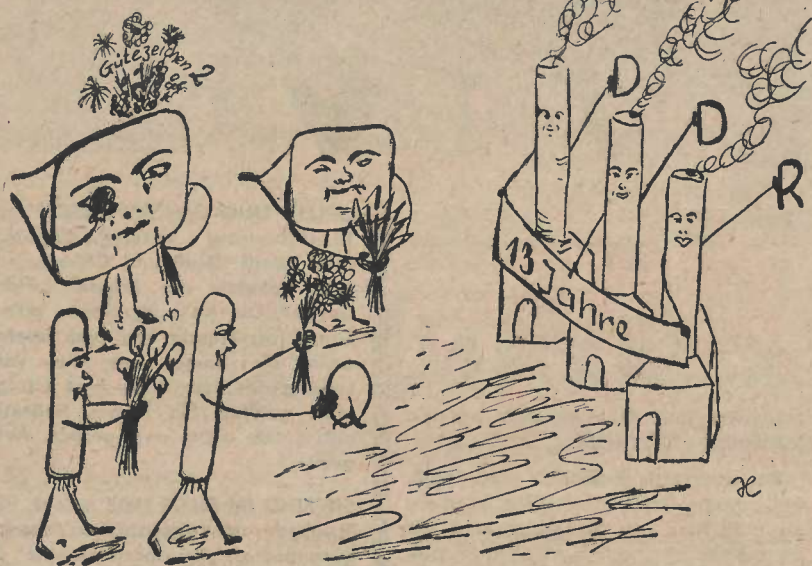
Erfüllung der Warenproduktion bis 1. Oktober: Bildröhre 93,6%, Quarze 96,1%

## Aufgespißt

Auch an diesem Wochenende fehlten unsere fleißigen Erntehelfer nicht. 110 Kolleginnen und Kollegen (außer der Lehrwerkstatt) zogen Sonnabend oder Sonntag zur Kartoffelernte nach Friedrichsau oder nach Neuenhagen. Ihnen allen Anerkennung, Dank und einen besonders herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag unserer Republik.

Im Bereich Bildröhre gab es auch wieder ein „Erntewochenende“. 130 Kolleginnen und Kollegen begaben sich an die „Bildröhrenernte“. Leider war die Ausbeute diesmal nicht so großartig wie bei der ersten Sonderschicht. Nach unbestätigten Meldungen sollen es 300 Bildröhren sein, die „behandelt“ wurden.

Das Lied ist schön, wir singen mit,  
weit klingt es über Stadt und Land.  
Hier Bildröhren — dort Knollen 'raus,  
das ist ein duft'ger Blumenstrauß.



Zum Geburtstag unserer Republik: Qualitätsproduktion — das ist unser Blumenstrauß. Die Erfolgreichen gratulieren natürlich zuerst

# Kontrollierbar

Große Anstrengungen werden gemacht, um allseitig und zielgerichtet die Neuerertätigkeit zu entwickeln. Das ist um so notwendiger, als die vor uns stehenden Planaufgaben für 1963 die systematische und auf die Produktionsaufgaben gerichtete Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts gebieterisch auf die Tagesordnung setzen. Seit dem 11. April d. J. werden zwischen Neuererkollektiven und unserem Betrieb Neuerervereinbarungen abgeschlossen. Innerhalb des halben Jahres sind es bis zum heutigen Tage insgesamt 18 Verträge. Sie verteilen sich auf alle Bereiche und haben verschiedene Themen. In der Zielstellung haben sie stets eine technische Neuerung oder ein produktionsrationalisierendes Ergebnis zum Inhalt. Solche Neuererverein-

barungen gehen in ihrer Bedeutung über die Aufgabenstellung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit hinaus. Ja, sie machen die Themen-

## Gemeinschaftsarbeit plus Neuerervereinbarung

stellung, Termin und bilanzierten Nutzen der Gemeinschaftsarbeit exakt kontrollierbar. Sie bringen neben der Produktion auch dem Vertragspartner (Neuererkollektiv oder Neuereraktiv) nicht nur die Möglichkeit, sondern das Recht auf Vergütung des erarbeiteten technischen Ergebnisses.

So gibt es viele solcher Kollektive, die, wie es die Vereinbarung vorsieht, nach der Arbeitszeit skizzieren, konstruieren, basteln. Hier und da taucht der Wunsch nach einer Neuererwerkstatt auf. Andere wiederum meinen, achtzehn verschiedene Neuerervereinbarungen, das sind achtzehn kleine Kollektive, das sind viele Erfahrungen, gute Gedanken. Das sind unsere Bachirews auf dem Wege zum Weltstand der Erzeugnisse unserer Produktion. Es wird auf dem Gebiet des Neuererwesens weiter vorangehen. Es ist darum notwendig, die Summe der Erfahrungen zusammenzutragen und auszuwerten, die Ergebnisse offen darzulegen, um in stärkerem Maße das Wie zum Allgemeingut unserer Arbeit werden zu lassen. —rer.

# Wir streichen nichts ab

„Wir streichen nichts von der Verpflichtung im Produktionsaufgebot ab“, so sagte Werkdirektor Genosse Dunkel am 1. Oktober in einer Aussprache mit Wissenschaftlern unseres Betriebes, Wirtschaftsfunktionären der Bildröhre und verantwortlichen Genossen vom DAMW. Zu diesem Kreis gehörten außerdem der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, Genosse Hans Modrow, der 1. Sekretär der BPO unseres Betriebes, Genosse Erwin Hube, der Direktor der VVB, Genosse Erwin Neuwirth, und der APO-Sekretär der Bildröhre, Genosse Walter Schumann.

Als Kernproblem standen im Mittelpunkt der Erörterung die sozialistischen Leitungsprinzipien und die zur Zeit vorhandenen Hemmnisse und deren Beseitigung. „Aussprachen wie diese sollten im gesamten Betrieb zum Bestandteil der Arbeit werden“, betonte Genosse Modrow in seinen Ausführungen. Wesentlich für die Durchsetzung der festgelegten Maßnahmen ist eine klare Abgrenzung der Verantwortlichkeit, eine ständige operative Kontrolle. Dabei sollten sich die Leiter, gleich, ob sie eine wirtschaftliche oder gesellschaftliche Funktion bekleiden, immer die Aufgabe stellen, alle Werktätigen in die Lösung der Probleme einzubeziehen.

Die Bereiche müssen umfassender zusammenarbeiten. Das ergab diese Beratung. Wenn es zum Beispiel bis zu 300 Bildröhren Differenz zwischen der Auslieferung der Produktion an die Gütekontrolle bis zum endgültigen Versand der fertigen Röhre kommt, dann liegt einwandfrei auf der Hand, daß im Kaufmännischen Bereich noch zu sorglos gearbeitet wird.

Die besonders durch den Kollegen Dr. Richter und Genossen Rudi Fuchs dargelegten Probleme der chemischen Bearbeitung in der Schirmherstellung waren der Anlaß, daß in weiteren Aussprachen und durch Maßnahmen der VVB Wege eingeleitet werden, die künftig die Wissenschaft enger an die Produktion heranführen werden.

## Statt Schlagzeilen

### Überzeugende Praxis

Die Jugendbrigade „Vorwärts“ aus der AGL 14, Brigadier Kollege Hinüber, hatte vor einigen Tagen eine Aussprache mit Künstlern Berliner Bühnen. Als Ergebnis konnte diese Brigade 20 Theateranrechte für die Saison 1962/63 abschließen.

### Bei der FDJ schon

Im Neuereraktiv der FDJ sind Frauen mit am Werke. Die Kolleginnen Elli Zucht, Gertrud Kainz,

### So wuchs das Kollektiv

(Fortsetzung von Seite 1)

Wert darauf, daß nicht nur einer der Kollegen die Arbeit zu tragen hat, sondern jedes Mitglied der Brigade seinen Beitrag leistet. So wuchsen wir als Kollektiv zusammen, trugen Stein um Stein zusammen für unser gemeinsames sozialistisches Aufbauwerk. Das Schönste aber ist, daß wir uns als Brigade mit unserer Republik entwickelt haben. Darauf sind wir alle stolz.

Brigade „Fidel Castro“

Irmgard Neumann und Mieke Knuth sind dabei. Das Neuererkollektiv der BGL sollte einmal ihre Erfahrungen hören.

## Die WF-Mattsch(n)eibe

### Nicht zum ersten Male

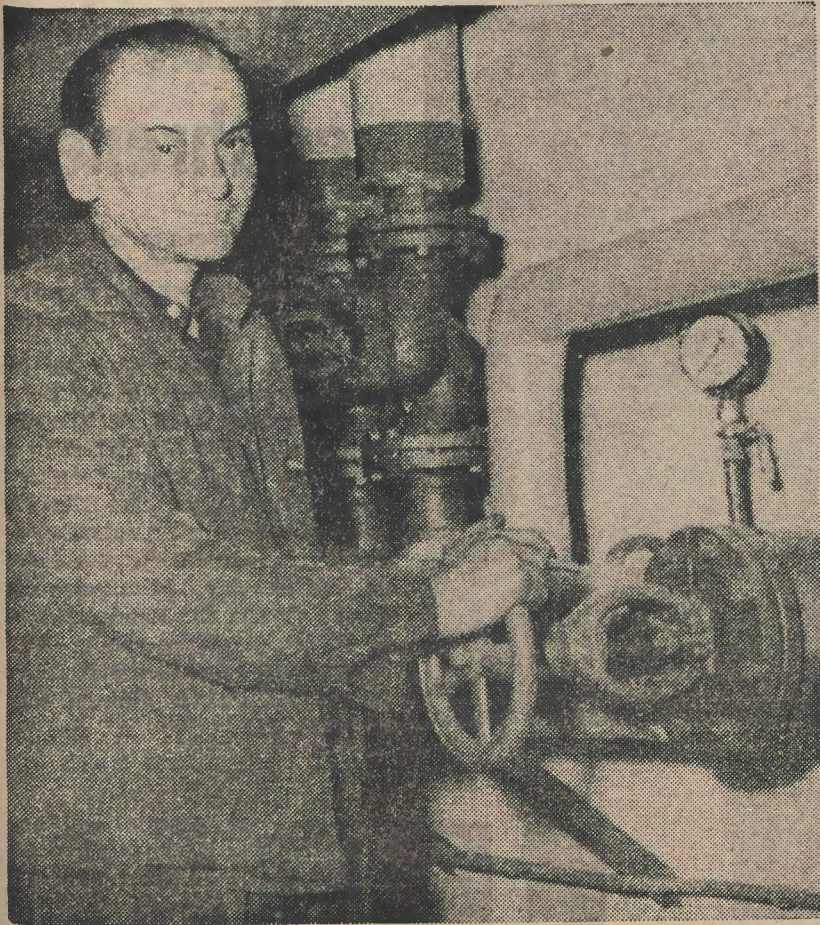
Ende keine Stabilisierung der Technologie. Die Qualität der Bildröhren bleibt weiterhin „ein schwankendes Rohr, das jeder Sturm zerbricht“, und von der Steigerung der Arbeitsproduktivität ganz zu schweigen. Aber es wird projiziert. Im stillen Kämmerlein, für mich allein sollst du in meiner Nähe sein. So träumen die Projektanten, so projizieren die Projektanten. Vom „Ohr an der Masse“ lasen sie einstmals vermutlich in Märchenbüchern. Aber Märchen haben immer einen Prin-

zen — wenigstens meistens. So zogen sie aus, sich ihren Prinzen zu suchen, den sie dann in Gestalt des Kollegen Dammaß fanden. (Nichts gegen diesen Kollegen.)

Früher war es auch so, daß der Prinz sein Volk, die Masse, vertrat. Warum nicht heute? Märchen sollten ja auch aus wahren Motiven entstanden sein. Also reicht ein Prinz, um das Ohr an der Masse zu haben. Und überhaupt, es ist ja ein Rekonstruktionsprojekt, was soll da die Masse sagen? Automatisch polie-

ren wollen sie in der Wiedergewinnung? Na schön, macht doch, wenn ihr wollt. Aber als Projektanten haben wir damit nichts zu tun. Da muß man dann eben einen neuen Plan ausarbeiten, getrennt von der Rekonstruktion, versteht sich. Wer das macht? Ist uns egal, wir haben keine Zeit, wir müssen für die Rekonstruktion projektieren. Wenn nun dieser schöne „Reko-Plan“ verworfen wird? Na was denn, das macht doch nichts. Dann wird eben von vorn angefangen. Das wäre doch nicht das erste Mal. —nn

## Menschen an unserer Seite



# Mit Neuererdampf

Seit dem 15. Januar 1954 arbeitet Kollege Kurt Zimmerling im Kesselhaus unseres Betriebes. Für seine hervorragenden fachlichen und gesellschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet des Neuerwesens wurde er als Aktivist des Siebenjahrplans ausgezeichnet.

Seit zwei Jahren ist Kollege Zimmerling Brigadier der Kesselhausbrigade „Frieden“, die unter seiner Leitung am 7. Oktober 1961 den Staatstitel erhielt. Kollege Zimmerling erarbeitete vier Verbesserungsvorschläge, die alle realisiert wurden. Mit seiner Initiative entwickelte sich in seiner Brigade ein regelrechtes Neuererkollektiv. 1960 brachte dieses Kollektiv 15 Verbesserungsvorschläge mit einem Gesamtnutzen von 80 624 DM, an denen Kollege Zimmerling zu 70 Prozent beteiligt war. Sechs Verbesserungsvorschläge sind zur Zeit noch in Arbeit, die schätzungsweise einen Nutzen von 110 000 DM bringen werden. Ein Neuerer, revolutionierend in der Arbeit, vor-

bildlich in seiner gesellschaftlichen Arbeit im Parteilehrjahr und in gewerkschaftlichen Funktionen. MD.

### Das aktuelle „Sender“-Interview

Am 29. September erhielten wir die Meldung über die Erfüllung der Neuerervereinbarung Nr. 9/1962. Das ist eine Vereinbarung für die kurzfristige Entwicklung eines Halbautomaten für die Klammerung von Isolierteilen an Abschirmungen der Typengruppen E/UF 80, E/UF 85 und E/UF 89. Diese Vereinbarung wurde zwischen den Kollegen Zimmermann und Pelz und WF abgeschlossen.

**Frage: Was gab Veranlassung für diese Neuerung?**

**Antwort:** Der bisherige Vorgang wurde in Handfertigung von etwa zwölf Heimarbeiterinnen getätigt. Im Produktionsauftrag des Bereiches Empfängerrohre, Punkt IV/1.7, heißt es, daß die Klammernmontagearbeiten unwirtschaftlich sind, nicht den heutigen Erfordernissen entsprechen und rentabler werden müssen. Und das war für uns der Startschuß. Raum, Platz, Zeit und Geld wollten wir einsparen. Wir fingen an zu knobeln. Eine technische Veränderung war nötig. Etwas Neues entstand.

**Frage: Dieses Neue bekam praktische Umriss mit der Neuerervereinbarung. Wie haben Sie diese Arbeit angepackt?**

**Antwort:** Am 1. August 1962 wurde diese Vereinbarung unterzeichnet. Unsere Vorstellungen wurden skizziert. Wir stellten uns als Termin den 30. September 1962, konnten jedoch mit zwei Tagen vorfristig abschließen.

# Zwei bis drei statt 120

Sozialistische Arbeitsgemeinschaft bilanziert Ergebnisse ihres Einsatzes / Pro Jahr etwa 26 000 DM Einsparungen

Vor einem Jahr wurde eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft gebildet, die sich das Ziel stellte, die Stillstandszeiten der Transportbänder auf ein Minimum zu senken. Als Hauptursache für den häufigen Ausfall der Seile wurde die Ausführung der Gehängewagen erkannt. Es wurden Umbauten vorgenommen. Da sich die Drahtseile nach Inbetriebnahme in der Länge ausdehnen, ist ein Nachspannen erforderlich. Dies war ursprünglich nur während der Stillstandszeiten möglich und verlangte einen hohen Arbeitszeitaufwand. Um solche Unterbrechungen des Transportes zu vermeiden, wurde eine Spannstation konstruiert, mit der das Seil ohne Betriebsunterbrechung mittels einer Spindel nachgespannt werden kann.

In der Vergangenheit wurde beim Auswechseln eines beschädigten Seiles dieses erst in die Rohrführung eingezogen und danach die Kolben,

Mitnehmer und Gehängewagen montiert. Beim Auswechseln des Seiles von Band XX (Gütekontrolle, VI. Etage — Versand Erdgeschoß) wurden bei 88 Meter Seillänge als Montagezeit, das heißt als Stillstandszeit, fünf Tage und Nächte = 120 Stunden benötigt. Um diese Stillstandszeit zu vermindern, werden jetzt Längen von 50 Metern auf einer Vorrichtung vormontiert. Das Auswechseln einer Länge von 50 Metern erfordert nach dieser neuen Methode nur noch eine Stillstandszeit von zwei bis drei Stunden. Dadurch wurden erhebliche Einsparungen der Transportarbeit während des Umbaus erreicht. Nach einer Wirtschaftlichkeitsberechnung von TPB betragen die eingesparten Lohnkosten (ohne Gemeinkosten) pro Jahr etwa 26 000 DM. Gegenwärtig werden von der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft weitere Transportprobleme bearbeitet. Reinhard Stenzel, TT 2

## Guter Anfang

Wir haben selbst konstruiert, selbst angefertigt, selbst ausprobiert. Manche Abende knobelten und versuchten wir bis in die Nacht. Und jetzt steht dieser Halbautomat fertig da. Die Mustermaschine läuft, die Kollegin, die daran arbeitet, wurde gehört. Ihre Meinung ist uns wertvoll. Es gab auch gleich von ihr einen Hinweis.

**Frage: Und der Erfolg?**

**Antwort:** Dieser Halbautomat bringt einen Jahresnutzen von etwa 25 000 DM. Die Arbeitsproduktivität beim Klammern der Isolierteile erhöht sich auf 204,2 Prozent. Diese Arbeit war jedoch erst der Anfang

einer Reihe weiterer Neuerungen. Wir haben eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft gebildet, der auch der Kollege Erich Beier angehört. Zu Ehren des 13. Jahrestages unserer Republik haben wir die Verpflichtung übernommen, die größtmögliche Mechanisierung in der Empfängerrohrenfertigung zu erreichen. Wir wollen versuchen, die Nebenarbeiten, die sich mechanisch lösen lassen, durch Neuerervereinbarungen in Angriff zu nehmen. Für uns gilt eines: Alle Reserven nutzbar zu machen, um die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Planjahr 1963 sofort zu schaffen.

### Unsere Gesprächspartner



Fred Zimmermann und



Georg Pelz

### Kurz und knapp

Dem Leiter der Röhrenversuchsstelle, Kollegen Werner Kirschke, wurde von der Werkdirektion die Funktion und das Aufgabengebiet des Haupttechnologien übertragen.

Der zentrale Meistertag der volkseigenen Betriebe findet am 10. Oktober von 8 bis 14 Uhr statt. Thema: Die Durchführung der Beschlüsse der 5. Kreisleitungssitzung der SED. Gesonderte Einladungen erfolgen. Der für den 11. Oktober im WF vorgesehene Meistertag wird auf den 18. Oktober 1962 verlegt.

Am Freitag, dem 12. Oktober, hält die Richterin Kollegin Strohbach um 14.15 Uhr wiederum im Gästeraum, 2. Stock, ihre juristische Sprechstunde ab.



## Nach dem Vorbild erfahrener Genossen

Vor einigen Tagen beriet die Mitgliederversammlung der APO VII die Aufnahme des Kollegen Heinz Dietrich als Kandidat der Partei der Arbeiterklasse. Kritisch wurde geprüft und beraten und einstimmig beschlossen, Heinz Dietrich gehört zur Partei.

In der Bereichswerkstatt der Bildröhre ist der Arbeitsplatz des jungen Facharbeiters. In der Lehrwerkstatt unseres Betriebes für seinen jetzigen Beruf als Betriebsschlosser vorbereitet, ist er mit dem Betrieb, mit den Arbeitern eng verbunden. Stammt er doch selbst aus einer Arbeiterfamilie. Sein Vater war ein Opfer des Krieges. Die Mutter, eine Kämpferin in den Reihen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, gab ihrem Jungen das Beste: das Vertrauen zur Partei, das Bewußtsein der Klasse. Im Wohnhaus, da lebt ein alter, kampferprobter, lebenserfahrener Genosse. Er wurde Vorbild für Heinz. Und da ist der Genosse Walter Stolle in der Werkstatt, an den er sich hält. Und schließlich ist es die Entwicklung besonders nach dem 13. August 1961 selbst, die dem jungen Facharbeiter den geraden Weg wies. Er hat sich richtig entschieden.



## Verbesserungsvorschlägen auf der Spur

Liebe Freunde, mich hat's erwischt. Ich habe eine dicke Nase. Schnupfen? Schlimmer! Oberflächlich Urteilende behaupten, das wäre der Herbst, da bekommt man den Schnupfen gratis. Aber mein dicker „Kolben“ hat nicht den Schnupfen zur Ursache.

Dabei muß ich noch sagen, wenn „pünktlichen“ Lieferungen. Dann ich der Eigentümer des Verbesserungsvorschlags Nr. 60/70 wäre. Für eine Bandbreite wurden die wahrscheinlich wäre ich dann nicht nur verschupft. Der Eigentümer ist der Kollege Müller aus WG 2. Seit 1960 geht nun schon der Tanz, keine Polka, kein Walzer, nicht die Samba oder der Lipsi sind gemeint. Dieser Dauertanz dreht sich wieder mal um die Rollenschere. Eigentlich auch nicht darum, sondern mehr um das gratfreie Schneiden von Bändern auf der Rollenschere. Zu dumm, daß diese geschnittenen Bänder nicht in der Herrenkonfektion als Krawattenmaterial Verwendung finden. Es ist anzunehmen, daß dann die Männer vom Einkauf schneller geschaltet hätten; denn mit ausgefranzten Schlipsen sich der Weltöffentlichkeit zu präsentieren, würden sie wohl als unter ihrer Würde stehend betrachten.

Darum wurden eben die notwendigen Messersätze für die noch dem Verbesserungsvorschlag angefertig- ten Gummi-Metall-Ringe nicht sofort bestellt. Nein, erst Ende 1961. Nun warten ja die Lieferbetriebe nicht nur auf unsere Bestellungen. 1963 sollen sie, die Messersätze, nun kommen. Hoffentlich nimmt der Lieferbetrieb sich kein Beispiel an unseren

„pünktlichen“ Lieferungen. Dann könnte es... Aber lassen wir das. Für eine Bandbreite wurden die Messersätze rechtzeitig bestellt und konnten schon im II. Quartal 1960 eingesetzt werden. 400 kg Material wurden in dem Quartal verarbeitet. Im III. Quartal waren es 494 kg und im IV. 200 kg. Wohlgemerkt 1960. Wer sagt da, der Kollege Müller soll sich seinen Vergütungsanteil auszahlen lassen? O ihr Großgläubigen, dann wird er als teilerhalten beiseite gepackt und würde vielleicht auch in der Versenkung versinken oder im Fegefeuer der Hölle schmoren, weil es dort so schön warm ist. Natürlich der Vorschlag! Nicht der Kollege Müller, der könnte zwar etwas Wärme gebrauchen, aber da ist nicht das Höllenfeuer am Platze. Menschliche Wärme, mehr Verständnis für unsere Neuerer und ihre Initiative — das braucht er. Er und die vielen anderen Neuerer. Und ihr, die ihr noch mit zuwenig Gefühl und zuviel Charme à la bürocratia in spe bestellt. Nein, erst Ende 1961. Nun warten ja die Lieferbetriebe nicht nur auf unsere Bestellungen. 1963 sollen sie, die Messersätze, nun kommen. Hoffentlich nimmt der Lieferbetrieb sich kein Beispiel an unseren

Eure Spürnase

Eine Frau unserer Zeit!  
Adele Höhne, Mechaniker  
Eine stolze Aktivistin  
Baumeister des Sozialismus

Sofort  
dabei

Zu den besten Facharbeitern gehört Kollege Dietrich Steckmann. Seit dem 13. Oktober 1953 gehört er zum Kollektiv unseres Betriebes. Hervorragend ist sein Einsatz als Elektromonteur im Bildröhrenwerk. Zu jeder Zeit ist er bereit, ohne Zögern seine Aufgaben zu erfüllen. Er war auch sofort dabei, als es darum ging, in der Elektrowerkstatt eine Brigade zu bilden. Die ausgezeichnete Jugendbrigade „Vorwärts“ wählte ihn zum stellvertretenden Brigadier. Dieter Steckmann wird als hilfsbereiter und erfahrener Kollege geschätzt. Er ist als Arbeitsschutzmann und als Gesundheitshelfer tätig. Auf Vorschlag der AGL 14 und mit Zustimmung aller Kollegen wurde er als „Aktivist des Siebenjahrplanes“ ausgezeichnet.



# ERBAUER DER

# REPUBLIK

Planschuldenfrei zum 13. Jahrestag unserer Republik zu sein, haben wir uns vorgenommen. Dazu sind in einigen Bereichen, zum Beispiel im Bildröhrenwerk, noch große Anstrengungen erforderlich, die, wenn der Maßstab der letzten Tage genommen wird, durchaus von Erfolg sein werden.

In den letzten Monaten wurden auf allen Abschnitten unseres Kampfes um die Planerfüllung große Leistungen vollbracht, jedoch nicht immer entsprach der Erfolg der aufgewandten Mühe. Deshalb muß weiter um hohe Ergebnisse gerungen werden.

Das ist auch bestimmend für die stolze Bilanz, die wir zum Jahrestag unserer Republik ziehen. Es wurde uns nichts geschenkt, alles ist in harter Arbeit erworben. Unsere Republik ist als Arbeiter- und Bauernstaat ein wahrer Staat des Friedens und der Demokratie geworden, der in der ganzen Welt geachtet ist. Wir werden noch größere Leistungen vollbringen, das erfordert die sozialistische Zukunft Deutschlands von uns.

Viele Schwierigkeiten wurden gemeistert, viele stehen noch vor uns. Wir werden sie überwinden, den Bonner und Schöneberger Machtpapern zum Trotz, die sich ebenso verzweifelt wie vergeblich bemühen,

## Zum 13. Jahrestag unserer Republik

Unzufriedenheit zu säen, damit unsere Bevölkerung über den verzweigten Bäumen der Schwierigkeiten nicht den Wald der sozialistischen Errungenschaften sehen soll. Die Kolleginnen und Kollegen, die in diesem Kampf der Arbeiterklasse unter Führung der Partei vorangehen, werden auch in diesem Jahr besonders geehrt, stellvertretend für viele der Namenlosen, stellvertretend für eine tausendfache Kleinarbeit. Auf der Grundlage der Erfahrungen der Geschichte und der Lehren der Arbeiterklasse wurden fast 300 Vorschläge zum Plan 1963 und zur Ver-

besserung unserer Arbeit gemacht. Neu dabei sind nicht nur das hohe technische Niveau und der Grad der Verantwortung der Produktionsarbeiter, sondern auch die Verantwortung der Funktionäre, die solche Vorschläge nicht mehr auf die lange Bank schieben wollen, sondern zu verändern beginnen.

Der Wille, alle Reserven aufzudecken, sich um die Aneignung eines hohen Wissens zu bemühen und in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit Weltniveau in den Erzeugnissen zu erwerben, das ist der Sinn unserer Geburtstagsfeier, darauf läßt es sich gut anstoßen.

Deshalb Dank den Brigaden, Dank allen Werkträgern, und mit voller Kraft in das neue Jahr unserer Republik, in den Endspurt zum Plan 1962 und zum Anlauf für 1963. Wir grüßen unsere Friedens- und Arbeiter- und Bauern-Macht als das Vaterland der Deutschen, dessen Wachstum und Schönheit nichts anderes ist als das Wachwerden unserer Wünsche und das Resultat unserer eigenen Arbeit.

Rolf Brandt

Wasserstoffwart  
Genosse Paul Köhler  
einer unserer Aktivisten  
zum 13. Jahrestag



## Forum der Brigaden



Heißer Rhythmus

...es war wirklich kulturelle Massenarbeit. Und wir haben sie nicht nur gesehen, sondern waren dabei. Mit großer Liebe und vielen Mühen haben die Frauen der Empfängerröhre ihren Nachmittag „Rund um den Pausensport“ vorbereitet und durchgeführt.

Die AGL6 hat darin schon gute Erfahrungen gesammelt, und die Frauen wissen: Was hier versprochen wird, überbietet schließlich jede Vorstellung. Ganz groß herauszustellen ist zunächst die Tatsache: Programmgestaltung nur mit eigenen Kräften! Genosse Lohmann half. Da waren Edith und Helga, Luzie und Ilse, Brigitte und wie die jungen und älteren mutigen Kolleginnen alle heißen, die die heitere Muse wie erprobte Bühnenkünstler hinzuberten. Und wenn auch den Frauen immer das Kaffeetrinken vorgehalten wird, diesmal eröffnete eine Kaffeetafel den Nachmittag, und die Freunde der Grenzbrigade der Volkspolizei, die als liebe, treue Gäste begrüßt wurden, gaben den schwungvollen Rhythmus des Tages an. Und dann gab es auch schon Applaus für die ersten „Jungen Talente“ — ein Walzer, klassisch getanzt von zwei Mädchen aus dem Aufbau. Ihnen folgten ein Tango und ein Charleston, und schließlich fehlte der angeschmachtete „Twist“ auch nicht. Dazu die originellen

Kostüme, eine köstliche Idee! Das war längst nicht alles. Die Stimmung steigerte sich mit den Darbietungen. „Pausensport“ wurde angesagt, und los ging's. In entliehenen Sportkostümen aus der Zeit um die Jahrhundertwende trat eine Riege auf. Alle Gäste im Säulensaal wurden mitgerissen und machten mit. Die Knie beugt, die Arme streckt, die Brust heraus, die Hüften wiegt. Käthe Fechner dirigierte den Massensport und zierte sich nicht, mitzumachen.

Die Genossen der Grenzpolizei waren natürlich nicht untätig. Sie brachten auch ein Programm mit, Gesang, Rezitationen, Akrobatik und Musik, Musik! Und sie waren selbstverständlich flotte Tänzer, und den ganzen Nachmittag war Damenwahl!

Ein gelungener Tag, an dem nichts fehlte. Nichts? Verzeihung, es fehlten trotz Zusage der Bereichsleiter und der Betriebsdirektor (Genosse Becker kam erst nach dem Programm), und der Parteisekretär hat sich noch entschuldigt.

Kulturelle Massenarbeit

## Unsere Bachirews

Für hervorragende Leistungen bei der Durchsetzung der Produktionsaufgaben unseres Werkes wurde im September eine Reihe Kollegen als „Aktivisten des Siebenjahrplanes“ ausgezeichnet. Zu ihnen gehört der Kollege Karl Schulz, Leiter der Fertigungsüberwachung im Bildröhrenwerk. Er ist bereits das vierte Mal als Aktivist geehrt worden, ein Vorbild an Zielstrebigkeit und Unduldsamkeit gegenüber Mängeln und Schwächen in der Arbeit.

Auch der Bauschlosser Kollege Kurt Koal gehört dazu. Er hat sich besonders beim Umbau der Transportbänder I, II, und XV sowie bei den Reparaturarbeiten in der Bildröhre große Verdienste erworben.

Kollege Willi Heyn, Ingenieurökonom in der Bildröhre, der besonders zur Verbesserung der Produktionsorganisation beigetragen hat, wurde ebenfalls als Aktivist ausgezeichnet. Er erhielt bereits 1953 und 1954 eine Auszeichnung als Aktivist und 1956 die Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“.

*Es war keine Fata Morgana ...*

# Vertrauen ist Voraussetzung

Gruppenorganisator in der Parteioorganisation, eine Funktion, von der wenig gesprochen wird

Was habe ich als Gruppenorganisator für Aufgaben? Diese Frage war der Leitung der APO IV aber die erste, die ich mir selbst, aber auch meiner APO-Leitung stellte, als ich diese Funktion übernahm. Ich hatte ja keine großen Parteierfahrungen. wünsche ich mir konkrete Anleitung und etwas Unterstützung.

Edith Kipp  
Parteigruppe 4a

Mein Arbeitsplatz ist im Bereich bei von meinen persönlichen Ver-Senderöhre. Seit etwa einem halben hältnissen aus, beriet mit meinem Jahr bin ich dort als Montiererin Mann, dachte an meinen Jungen, der tätig, springe aber ein, wo es not bei unserer Volksmarine seinen tut. Vorher arbeitete ich im Aufbau Dienst versieht, dachte an meine der Bildröhre nur mit Mädchen und elfjährige Tochter, die in der Pio-Frauen zusammen. Darum mußte nierorganisation ist. Und dann war ich mich umstellen, denn jetzt sind es leichter. Vertrauen zu erwerben, auch viele männliche Kollegen, die das nahm ich mir vor.

Zuerst kam ich über Fragen der Arbeit ins Gespräch. Und da die

Parteigruppe ja nicht isoliert arbeiten kann, wurden auch die Genossen befragt, als sich zum Beispiel unsere „Brigade Krüger“ bildete. Der Brigadier versprach: „Wenn wir Fragen oder Sorgen haben, dann kommen wir zu dir, Edith.“ Die Kollegen sind hilfsbereit, sie leisten gute fachliche Arbeit. Ich werbe weiterhin um ihr Vertrauen, denn ich meine, zur guten Arbeit gehört auch, daß sich alle Genossen und Kollegen über die politischen Probleme unterhalten. Zum Jahrestag unserer Republik beglückwünsche ich alle herzlich. Von

### Das ärgert uns

Warum berichten die Brigaden von ihrer Arbeit so wenig in unserem „WF-Sender“? Sind es nicht immer die gleichen Kollektive, die ihre Erfahrungen oder auch ihre Sorgen offen diskutieren? Wo bleibt das Wort der jungen Kollegen?

Daß der Paternoster steht, das sehen und spüren wir. Gibt denn niemand eine stichhaltige Begründung, warum das so ist und ob die Kiste jemals wieder in Bewegung kommt?

IHREN FACHARBEITERBRIEF als Mechaniker hat Uschi Peikert seit März dieses Jahres in der Tasche. Ihr Tätigkeitsfeld ist jetzt in der Bereichswerkstatt der Bildröhre. „Ich wünschte, alle Kollegen arbeiteten so wie Uschi“, sagte uns Meister Thiemert. „Auf sie ist Verlaß. Sauber und präzise ist ihre Arbeit. So manchem, besonders von den jugendlichen Kollegen, ist sie ein Vorbild.“

### Schnappschüsse

Nach langwierigen Verhandlungen mit den zuständigen Stellen beim Magistrat von Groß-Berlin und beim FDGB-Bundsvorstand wird endlich ein Vertragsabschluß zwischen dem Maler Bruno Bernitz und WF zustande kommen. Der Künstler wird noch im Oktober seine Arbeit für das Wandgemälde aufnehmen.



... und am Abend in den Klub



NACH DEN KLÄNGEN eines Wiener Walzers versuchten sich zwei Kolleginnen auf dem Frauennachmittag der Empfängerröhre auf dem Parkett in unserem Säulensaal. Sie machten den Anfang in dem großartigen Programm „Rund um die Pausengymnastik“. Alle anderen Fotos, die an diesem Nachmittag geschossen wurden, können bei der Kollegin Luzie Sapiatz, Kulturfunktionär der AGL 6, besichtigt werden

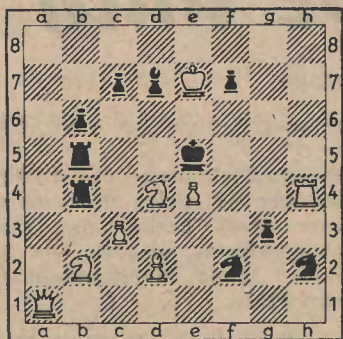
### Unsere Schachaufgabe

H. Ahues aus Grasemann  
„Problem-Schach“

Matt in zwei Zügen

Weiß: Ke7, Da1, Th4, Ld2, Sd4, Sb2, Bc3, e4 (8 Figuren).

Schwarz: Ke5, Tb4, Tb5, Ld7, Sf2, Sh2, Bb6, c7, f7, g3 (10 Figuren).



## Kampf dem Schlemmerleben

Ein Mensch, der gar nichts wissen wollte  
vom Sport, der allen Sportlern grollte,  
wenn sie ihm rieten, Sport zu treiben,  
begann sich mächtig zu beleiben.

Zunächst noch „Dickerchen“ gerufen,  
erklimm er schnell der Fettsucht Stufen.  
Die „Pumpe“ machte nicht mehr mit,  
schwer fiel ihm draufhin jeder Schritt.  
Verständlich — durch die Leibesfülle  
verzog sich auch die äußere Hülle.

Das heißt, der Rücken wurde krumm,  
die Last bog seine Beine um,  
und schließlich hinderten ihn auch  
beim Bücken ein paar Kilo Bauch.

So kam's, daß er dreihundert Pfund  
— und das ist wohl schön ungesund —  
auf jede Waage brachte,  
wobei er gar nicht daran dachte,  
sein Leben anders zu gestalten  
und sportlich etwas mitzuhalten.

Er wurde fett und immer fetter,  
den Sport mißachtend, seinen Retter  
und besten Arzt, der helfen konnte.  
Wobei er sich im Nichtstun sonnte.

Er schlummerte und schlemmerte,  
bis eines Tags — jawohl, es dämmerte  
bei ihm erst, als der Knochenmann  
mit einem Herzinfarkt begann,  
sich aufmerksam zu machen.  
Zu spät kam sein Erwachen!

„Er war der einzige im Ort,  
der lebte o h n e Ausgleichssport.“  
So stand es hingeschrieben  
im Nachruf seiner Lieben.

Die aber, die noch hier und dort  
sich nicht besinnen und hinfort  
Sport nur vorm Bildschirm treiben  
— wobei sie sitzen bleiben —,  
die sollten an den Dicken denken  
und ihren Schritt zum Sportplatz lenken.

Bodo Kraeute

(Aus dem Sonderheft für Sportwerbegruppen)

### Für Theaterfreunde

Für die Spielzeit 1962/63 haben wir zur Zeit 230 termingebundene Theateranrechte abgeschlossen, die auf acht Berliner Theater verteilt sind. Da uns ein ausreichend großes Kontingent an termingebundenen Anrechten zu den verschiedensten Tagen und Preisgruppen zur Verfügung steht, können noch Anrechte erworben werden.

Für weitere Informationen steht die Abteilung Lohn- und soziale Fragen, Bauteil E, Zimmer 1115, App. 22 86, zur Verfügung. Schießer

## Treffpunkt Kulturhaus

### Film

Vom 5. bis 11. Oktober 1962 läuft der Film „Die große blaue Straße“.

### Familienfilmprogramm

Am Sonntag, dem 7. Oktober, 15 Uhr, zeigen wir den Film „Vielgeliebtes Sternchen“.

### Veranstaltungen, Vorträge, Konferenzen

Freitag, 5. Oktober, 14 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 17 Uhr: Festveranstaltung der TBS, feierliche Überreichung der Abschlusdiplome an Ingenieure, Techniker und Meister; 19 Uhr: Probe Tanzorchester.

Sonntag, 6. Oktober, 19 Uhr: Große Festveranstaltung zum Jahrestag der Republik.

Dienstag, 9. Oktober, 14 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 16 Uhr: Kabarett; 19 Uhr: Chorprobe.

Mittwoch, 10. Oktober, 17 Uhr: Preisskat; 19 Uhr: Chorprobe; 19 Uhr: Philatelie.

Donnerstag, 11. Oktober, 19.30 Uhr: Vortrag „Ein Schiff lief aus“, eine Reise durchs Mittelmeer.

Wir feiern Geburtstag

## Wir feiern Geburtstag

Geburtstagsvorbereitungen in Brigaden, Abteilungen, im Kulturhaus

### Festtagsstimmung überall

Eigentlich steht schon die ganze Woche unter Festtagsstimmung. Da ist heute die feierliche Eröffnung des Parteijahres, die Überreichung der Abschlusdiplome für unsere Absolventen der Betriebsakademie am 5. Oktober und als Höhepunkt die große betriebliche Geburtstagsfeier am Sonnabend im Kulturhaus.

In Brigaden und Abteilungen aber werden bereits die Wandzeitungen und Arbeitsplätze geschmückt. Das Festkomitee zum Jahrestag hat wiederum Preise für die Bewertung ausgesetzt, und zwar gibt es je drei Wertungen für die beste kollektive Ausgestaltung mit Geldprämien von 100, 75 und 50 DM und für die beste Einzelausgestaltung mit Geldprämien von 75, 50 und 20 DM. Die Bereiche ermitteln selbst ihre Besten und übergeben die Vorschläge dem Festkomitee.

Am 6. Oktober empfangen Werkleitung, Partei-, Gewerkschafts- und FDJ-Leitung Kollegen, Aktivistinnen und Bereichsleiter. Es werden Auszeichnungen für gute Leistungen verliehen. Die Bereichsleiter berichten kurz über den Stand des Produktionsaufgebotes und übergeben ihre Programme und Verpflichtungen für die Organisation der Produktion im letzten Quartal.

Ab Abend öffnet das Kulturhaus seine Pforten zu unserer großen Festveranstaltung. Im Programm erleben wir die Premiere der künstlerischen Darstellung des ersten Teiles des Nationalen Dokuments. Außer einer Reihe Künstler wirken viele Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes dabei mit. Auch „Junge Talente“ werden für uns auftreten. Anschließend wird selbstverständlich in allen Räumen des Kulturhauses bis 24 Uhr ge-

tantzt. Aber nicht nur zentral sind Überlegungen getroffen worden, auch in den Bereichen gibt es gute Programme, um mit allen Kolleginnen und Kollegen den Geburtstag unserer Republik zu feiern.

Außerdem haben wir in unserem Betrieb seit Mittwoch Festtagsgäste. Von der 4. Internationalen Konferenz der Berufsverbände der Metallarbeiter und Maschinenbauer im Weltgewerkschaftsbund, die im Erich-Weinert-Klubhaus tagt, sind Freunde aus Kuba, Argentinien, Chile, Brasilien und Mexiko zu uns gekommen. Sie haben sich bereits im Bildröhrenwerk und im Bereich Empfängerröhre umgesehen und werden bei der großen Geburtstagsfeier dabei sein.

Sie bereiten sich sicher darauf vor, liebe Kolleginnen und Kollegen? Wir haben doch alle guten Grund, den Festtag zukunftsfröhlich zu begehen.

MD.



Nr. 39

4. Oktober 1962

### Kleine Chronik

Am Sonnabend, dem 6. Oktober 1962, am Vortage des Geburtstages unserer Republik, feiern zwei Kollegen unseres Betriebes ein bedeutendes Fest. Die Kollegin Ingeborg Christel, Arbeiterin in der Katodenfertigung, Mitglied der Brigade „Albert Schweitzer“, und Kollege Peter Hoffmann, Einrichter in der gleichen Abteilung des Bereiches Vorfertigung, reichen sich die Hand zum Lebensbund. In unserem Kulturhaus findet am 6. Oktober, 10 Uhr, ihre sozialistische Eheschließung statt. Ein freudiges Ereignis, zu dem sie nicht nur die Abteilung, sondern alle unsere Leser beglückwünschen.



### Mein schönstes Foto

Auf schwimmenden Brettern, ohne Rettungsring, in voller Sonntagsgarderobe, wenn das man gut geht! Es ging gut, und dieser Schnappschuß ist nicht nur für die Genossen Heise und Kunze eine nette Erinnerung an die Wochenendschulung im Pionierlager „M. I. Kalinin“ am Frausee. Wir alle schmunzeln mit.  
D. Red.

## TIP für SIE

### Augenrollen

Wie oft kommt es vor, besonders dann, wenn Sie sich zu wenig Schlaf gönnten, daß Ihnen einfach die Augenlider herunterfallen. Versuchen Sie es dann mit einer kleinen Augengymnastik. Das macht man am besten so: Sie setzen oder stellen sich etwa mit einem Meter Abstand vor eine Wand. Versuchen Sie bei völligem Stillhalten des Kopfes die gesamte Seitenfront mit den Augen abzutasten. Rechts oben in der Ecke beginnend, geht es herunter zum Fußboden, den Fußboden entlang in die linke Ecke, dann wieder hoch. Dieses Kreisen der Augen üben Sie zehnmal. Die gleiche Übung erfolgt dann in umgekehrter Richtung. Anschließend heben Sie den Blick zur Decke, um ihn dann schnell zu senken. Nach dem zehnten Blickwechsel schauen Sie einmal links, dann schnell rechts in die Ecken des Raumes. Zwischendurch schnell einen Blick durch das Fenster, und gleich darauf stellen Sie fest, wie breit das „Möndchen“ Ihres linken Daumnagels ist. Diese sehr zweckmäßige Übung, besonders für die Kolleginnen im System-Aufbau zu beachten, das empfiehlt Ihnen  
Ihre Eva

# „... und deine Liebe auch“

Filmpremiere während der 6. Berliner Festtage

Büchermurm blätterte diesmal für Sie im DEFA-Programm und empfiehlt Ihnen einen spannenden Film.

Berlin und seine gewiß nicht alltägliche Lage zum Ausgangspunkt eines Films zu machen ist kein neuer

## Büchermurm empfiehlt

Gedanke. In vielerlei Form fanden wir ihn in einigen DEFA-Filmen der letzten Jahre. In Paul Wiens' und Vogels neuem Film „... und deine Liebe auch“ hat Berlin sozusagen

die Hauptrolle übertragen bekommen. Berlin und die in ihr lebenden, arbeitenden und liebenden Menschen. Ohne die Stadt, ihre geschichtliche Situation und die darin begründeten Auseinandersetzungen wäre dieser Film nicht möglich gewesen. Er greift hinein in aktuelle Geschehnisse des letzten Jahres, erzählt eine Geschichte, die sich abspielt in den Tagen, Wochen und Monaten nach den Maßnahmen des 13. August. „... und deine Liebe auch“ ist kein lauer, agitatorischer Film mit billigen Patentlösungen — keine phrasenhaften Schlagworte erklingen in ihm. Die Personen der Handlung — drei junge Menschen — handeln und sprechen so, wie sehr viele Berliner handelten und dachten in jener Zeit. Der Betrachter sieht sich selbst in vielerlei Form wieder, versteht, erkennt klarer, warum es war, wie es

war und daß es gut und richtig war...

So sehen wir diesen neuen DEFA-Film über drei junge Menschen und unsere Stadt Berlin, eine kleine Liebesgeschichte, gespielt von Kati Szekely, Armin Mueller-Stahl und Ulrich Thein.



**Waagrecht:** 1. Seemann, 5. griechischer Buchstabe, 8. sowjetische Hafenstadt am Schwarzen Meer, 9. Haushaltsgegenstand, 11. Stadt südlich von Moskau, 13. Handwerkervereinigung, 15. schilfartige Gräser, 16. Lammfellart, 17. zu Indonesien gehörende Insel (i = j), 18. Mündungsarm des Rheins, 19. Einspruchsrecht, 20. See in Zentralafrika, 21. aromatisches Getränk, 23. Mißgunst, 24. tibetisches Wildrind, 26. Gebirge in Mittelasien, 28. Stadt in Oberitalien, 30. hinterer Teil eines Schiffes, 31. Urkunde, Schriftstück, 32. Gleichwort für Seele, 33. nordischer Hirsch, 34. See in Nordamerika.

**Senkrecht:** 1. Tonkunst, 2. Tageszeit, 3. unantastbar, unverletzlich, 4. Staatstitel, 6. Schmuckbehältnis, 7. Stadt in Rumänien, 10. verzierter Großbuchstabe, 11. Fluß in Norddeutschland, 12. Offiziersdienstgrad, 14. Verneinung, 18. Jugendbrigade im Bildröhrenwerk, 22. Stadt in den Niederlanden, 24. Karte im Romméspiel, 25. Milchprodukt, 26. Stechwerkzeug, 27. englisches Flächenmaß, 29. Vergeltung. (ch = ein Buchstabe.)

Auflösung aus Nr. 38

Waagrecht: 1. Egart, 5. Rila, 6. Eibe,

1		2	3	4	5	6	7
9	10						
13							
16							
20							
26	27						
30							
33							

8. Kleie, 9. Abtei, 10. Creus, 13. Ophelia, 15. Helena, 17. Akonit, 20. Madeira, 24. Dress, 25. Marat, 27. Tegel, 28. Neer, 29. None, 30. Reize.

**Senkrecht:** 1. Elke, 2. Galion, 3. reich, 4. Tiere, 5. Robbe, 7. Etui, 11. Elan, 12. Samt, 14. Paar, 15. Hemd, 16. Lade, 18. Kamenz, 19. Irade, 21. Aron, 22. Ester, 23. Isere, 26. Aloe.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“ Verantwortlicher Redakteur: Margarete Diegeler. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 863 D des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerlei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. Mauerstraße



## Woche vom 8. 10. bis 13. 10. 1962

Essen zu —,70 DM

**Montag:** Kartoffelsuppe mit einer Wiener, Obst

**Dienstag:** Fischfilet, Senftunke, Salzkartoffeln

**Mittwoch:** Gekochter Klops, holländische Soße, Salzkartoffeln

**Donnerstag:** Schnitzel, Mischgemüse, Salzkartoffeln

**Freitag:** Schweinekamm, Salzkartoffeln, geschmorter Wirsingkohl

**Sonntag:** Sülze in Remouladentunke, Röstkartoffeln

Essen zu 1,— DM

**Montag:** Rumpsteak, junge Schoten, Salzkartoffeln

**Dienstag:** Vorsuppe, Wiener Zwiebelfleisch, Salzkartoffeln, Krautsalat

**Mittwoch:** Rippchen, Sauerkraut, Salzkartoffeln

**Donnerstag:** Weißkohleintopf mit Fleisch, Obst

**Freitag:** Vorsuppe, Pichelsteiner Fleisch, Salzkartoffeln, Möhren

Essen zu —,70 DM (Schonkost)

**Montag:** Milchnudeln mit Äpfeln

**Dienstag:** Gedünstetes Fischfilet, Kartoffelbrei, Birnen

**Mittwoch:** Gekochter Klops, holländische Soße, Kartoffelbrei, Möhrenrohkost

**Donnerstag:** Gedünstetes Schnitzel, Karotten, Kartoffelbrei

**Freitag:** Gedünstete Jagdwurst, Spinat, Kartoffelbrei

Änderungen vorbehalten Werkküche

8